

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 9

Artikel: Dank Flexibilität von den Ereignissen nicht überrollt
Autor: Dahinden, Hansheiri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die europäische Sicherheitsarchitektur und die Schweiz

Ein neues Europa formt sich innerhalb eines eigentlichen Krisenbogens, der von der ehemaligen UdSSR über den Balkan und den Nahen und Mittleren Osten bis zum Maghreb reicht. Europa formt sich zudem in der Auseinandersetzung mit den Problemen, die der Krisenbogen aufwirft. Wie die Architektur schliesslich aussehen wird, ist diese neue Sicherheitsordnung trägt, ist noch weitgehend offen. Identifizierbar sind als wesentliche Stützpfiler KSZE, Nato, WEU, EG, Europarat, G-7, OECD und UNO. Ohne Zweifel befindet sich unser strategisches und internationales Umfeld in einer Periode tiefgreifenden Wandels, der noch Jahre andauern wird. Wir sehen uns mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die manchmal auch ängstigen. Unsere Nachbarn in Europa sind in genau der gleichen Lage. Die Schweiz stellt hier keinen «Sonderfall» dar. Die Herausforderungen müssen pragmatisch, flexibel und ruhig angepackt werden. Solches Vorgehen entspricht dem Wesen unserer Bevölkerung und unseres Landes. Die Schweiz legt im sicherheitspolitischen Bereich die Hände keineswegs in den Schoss. Vielmehr verfolgt sie die internationale Entwicklung sehr genau und definiert dann, im Rahmen der realistischen Möglichkeiten, zielgerichtet die Antworten und Beiträge zur Lösung der sich stellenden Probleme. ▣

über 1000%. Bruttosozialprodukt und Industrieproduktion sind auf die Hälfte des Standes von 1980 zusammengeschrumpft. Über 90% der Bevölkerung leben unter der offiziellen Armutsgrenze. Kriminalität und Mafia breiten sich explosionsartig aus. 25 Mio. Russen finden sich plötzlich als nationale Minderheit in neu gegründeten Staaten. Der Machtkampf zwischen dem reformwilligen Präsidenten Jelzin und dem Parlament lähmt die Regierungstätigkeit und stärkt die zentrifugalen Kräfte im Lande. Manche Beobachter fürchten, dass Russland seinerseits – möglicherweise blutig – auseinanderfallen könnte. Aber auch in Mittel- und Osteuropa sind die jungen Demokratien noch keineswegs gefestigt. Man denke nur an das tragische Auseinanderbrechen der CSSR. Immerhin, diese Staaten haben eine gute Chance, ihre Zukunft zu gestalten. Verläuft aber die Entwicklung in der ehemaligen UdSSR unglücklich und werden diese Staaten von Flüchtlingswellen überschwemmt, dann

wird sich ihre Situation radikal ändern. Sicherheitspolitik in bezug auf diese Länder heisst deshalb schnelle, effiziente und zielgerichtete Hilfe.

Neue Dimensionen

Neue Dimensionen in der Sicherheitspolitik sind die Proliferation von Massenvernichtungswaffen und ballistischen Raketen grosser Reichweite, die Migration, der Drogenhandel und das organisierte internationale Verbrechen, der Terrorismus und Staatsterrorismus, religiöser Fundamentalismus sowie die Bevölkerungsexplosion. Kombiniert man wirtschaftliche Not mit Fundamentalismus, Proliferation und Migration, wird sofort klar, dass hier eine potentielle Bombe tickt.

Eine weitere sicherheitspolitische Herausforderung sind die Gefährdung durch grenzüberschreitende Umweltkatastrophen. Die in ehemals sowjetischen Raketensilos tickenden und auf Eisenbahnwagen rostenden Zeitbomben wurden schon erwähnt. Es sind aber auch noch zahlreiche Schrottreaktoren vom Typ Tschernobyl in Betrieb, die jederzeit hochgehen können.

Die Sicherheitsrisiken liessen sich noch beliebig vermehren. Die Tatsache, dass alle diese Probleme nicht einfach aus der Welt zu schaffen sind, schon gar nicht mit unseren bescheidenen Möglichkeiten, darf uns nicht dazu verleiten, die Augen vor ihnen zu verschliessen. Die Schweiz muss ihren Beitrag zur europäischen Sicherheit leisten, sowohl auf wirtschaftlichem wie auch auf militärischem Gebiet. ▣

Ist der Sicherheitsbericht 90 noch zeitgemäss?

Dank Flexibilität von den Ereignissen nicht überrollt

Mit dem Bericht 90 zur Sicherheitspolitik hat die Schweiz rasch auf die veränderte strategische Lage in Europa reagiert. Die aktive Friedensförderung wurde zum eigentlichen Ziel aufgewertet, dem Schutze der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen erhöhte Bedeutung beigemessen. Welches aber ist die Bedeutung des Berichtes heute? Ist die gewählte Strategie noch zweckmässig?

HANSHEIRI DAHINDEN

Dem Bericht 90 war anfänglich vorgeworfen worden, er zeige die Möglichkeiten der Weiterentwicklung zu wenig konkret auf. Gerade das aber hat ihn davor bewahrt, innert kürzester Zeit zu veralten. Der Sicherheitsbericht hat sich, statt Prognosen zu stellen, an den folgenden vier denkbaren Grundscenarien orientiert:

- Sicherheit durch Verständigung und Kooperation.
- Rückfälle in die Konfrontation und Auftauchen neuer Gefahren.
- Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle.
- Zunehmende Verwundbarkeit der modernen Gesellschaft.

Heute erweist sich die damalige Lagebeurteilung mit ihren «Optionen» auf verschiedene Szenarien als richtig. Sie hat ermög-

licht, auch die seither eingetretenen Ereignisse zuzuordnen und darauf zu reagieren. Der Bericht 90, der auf eine Zeit des Wandels ausgerichtet wurde, dürfte deshalb noch für längere Zeit eine verbindliche und taugliche Grundlage unserer Sicherheitspolitik bleiben.

Zielvorstellung: Positives Grundscenario

Eine der wichtigsten Neuerungen in der Strategie der Schweiz war der Beitrag an die internationale Stabilität, vornehmlich in Europa. Der Bundesrat ging damals von der Annahme aus, dass die vereinbarte Abrüstung nicht nur zügig umgesetzt, sondern dass auch weitere Abrüstungsrunden im nuklearen und strategischen Bereich folgen würden. Letztlich sollte diese Entwicklung zu einer strukturellen «Nicht-Angriffsfähigkeit», also zu reinen Defensivarmeen führen.

Heute ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Wohl hat die Ablösung der bipolaren durch eine multipolare Machtkonstellation Europa von der Gefahr einer überraschenden oder kurzfristig möglichen Auslösung eines kontinentalen Krieges befreit und den Umfang der nuklearen Bedrohung wesentlich vermindert. Man muss jedoch zur Kenntnis nehmen, dass

die gemeinsame Basis der Wertvorstellungen als Voraussetzung für eine neue und tragfähige Sicherheitsordnung noch sehr eng und brüchig ist. Und wenn man sieht, mit welch riesigen Schwierigkeiten die GUS-Staaten, aber auch die übrigen Länder Mittel- und Osteuropas bei der Demokratisierung und bei der Umstellung auf eine effiziente Marktwirtschaft kämpfen müssen, scheint der Bau eines «europäischen Hauses», was immer man darunter verstehen mag, in weite Ferne gerückt zu sein. Und schliesslich scheinen auch ein kollektives Sicherheitssystem oder gar eine Verteidigungsgemeinschaft utopische Ziele zu sein. Das weitgehende Versagen von Uno, EG, Nato und KSZE im Jugoslawienkonflikt ist nämlich weniger auf fehlende Mittel als vielmehr auf unterschiedliche Auffassungen und Interessen der Partner in diesen Gremien zurückzuführen.

Die Hoffnung ist und bleibt berechtigt

Trotzdem wäre Resignation ebenso un gerechtfertigt wie verhängnisvoll. Un gerechtfertigt deshalb, weil auch positive



Hansheiri Dahinden, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung.

Entwicklungen zu vermerken sind. Die Reform in Russland ist noch keineswegs gescheitert. Trotz grosser Widerstände der Reformgegner vermochte sich Jelzin bisher zu behaupten, nicht zuletzt auch infolge der moralischen und finanziellen Unterstützung durch den Westen, aber auch durch sein eigenes Volk, das seine Reformen trotz Verschlechterung der Wirtschaftssituation weiterhin mehrheitlich unterstützt. Solange das der Fall ist, ist auch Hoffnung berechtigt. Aber auch in den mitteleuropäischen Staaten geht die Entwicklung hin zu mehr Demokratie und Marktwirtschaft. Und schliesslich ist auch die Bilanz der westlichen Bemühungen im Jugoslawienkonflikt keineswegs so negativ, wie es scheinen mag. Zwar scheinen die Serben ihre Kriegsziele in Bosnien zu erreichen, aber die Interventionen von Uno, EG und KSZE dürften doch wesent-

lich dazu beigetragen haben, dass die befürchteten Ausweitungen des Konfliktes, beispielsweise auf Kosovo oder Mazedonien, bisher ausgeblieben sind.

Verhängnisvoll wäre Resignation deswegen, weil Rückschläge im Osten nach wie vor auch unsere eigene Sicherheit ernsthaft in Frage stellen würden. Es ist schon viel gewonnen, wenn vorläufig der Status quo gehalten werden kann.

Die Schweiz tut deshalb gut daran, an ihrem neuen sicherheitspolitischen Ziel festzuhalten und die Massnahmen, die sie seit der Wende zur Unterstützung der Demokratisierung und wirtschaftlichen Gesundung der mittel- und osteuropäischen Länder, aber auch der GUS-Staaten, zielbewusst und sorgfältig an die Hand genommen hat, noch zu verstärken. Es sind hauptsächlich vier Bereiche:

- Die Mitwirkung in der KSZE;
- die Unterstützung friedenserhaltender Massnahmen der Uno;
- die technische und finanzielle Hilfe an die Staaten Mittel- und Osteuropas;
- die Förderung der nationalen und internationalen Friedens- und Konfliktforschung. ▢

SZSV-Impulstagung: sofort anmelden!

Wer es bis jetzt nicht getan hat, sollte sich sofort für die Impulstagung des Schweiz. Zivilschutzverbandes vom 23. Oktober 1993 in Schwarzenburg BE anmelden (Telefon 031 381 65 81 erteilt dazu gerne auch Auskünfte).

Zivilschützerinnen und Zivilschützer diskutieren und formulieren an der Impulstagung zuhanden der Bundesbehörden Anregungen und Wünsche der Basis zur neuen Zivilschutz-Verordnung. Ihr Mitmachen bei der Zivilschutzreform lohnt sich!

Zivilschutz-Decken

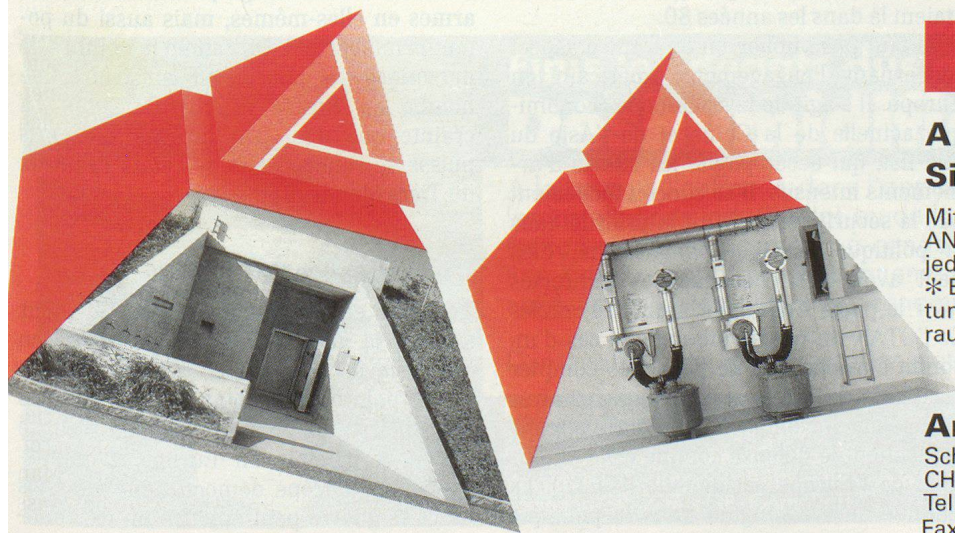
Strapazierfähig und preisgünstig



eskimo®
textil ag

Verlangen Sie unsere Muster und Preisofferte

eskimo textil ag
8488 Turbenthal
Tel. 052 450 450



Andair AG

A wie Andair. Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.
* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG
Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36
Fax 052 41 21 72

Andair SA
Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 361 46 76
Fax 022 361 87 45